

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Drittes Kapitel.

Die ersten Seiten des Tagebuchs.

Um 6. Februar 1877, 4 Uhr nachmittags, begann das Abschiedsbankett, das meine Jagdfreunde mir zu Ehren veranstaltet hatten. Mit gemischten Gefühlen saß ich im Kreise der Freunde, die sich mühten, mir mit Gesang, Ansprachen und Musik die letzten Stunden im Heimatlande zu erheitern. Um 6 Uhr morgens brachen wir zum Wiener Südbahnhof auf; der Zug stand schon bereit.

Nun waren die Tore geöffnet: meine Forschersehnsucht wurde Wirklichkeit. Aber es fiel mir schwer, die Brücken abzubrechen, als ich meiner lieben Frau den letzten Kuß gab und meine Freunde mir zum letzten Male die Hände drückten! Vergebens kämpfte mein Wille wider mein Herz, solange ich das in winterlicher Schönheit prangende Heimatland durchfuhr. Erst als sich die endlose Fläche des dunklen Meeres vor mir auftat, erstarke wieder mein Drang nach Abenteuern.

Ich war drei Tage zu früh in Triest angekommen. Die freie Zeit nützte ich, indem ich die Sammlungen des Museums studierte, und ich erheiterte mich am Anblide des bunten Karnevalstreibens, das die Hafenstadt belebte.

Am 10. Februar morgens löste ich eine Fahrkarte zweiter Klasse und begab mich mit meinem Gepäck an Bord des „Castor“, eines Lloyd-Schraubendampfers von 3000 Tonnen, der mich bis Suez bringen sollte. Bei herrlichem Wetter und glatter See lichtete das Schiff um 6 Uhr abends die Anker. Ruhig glitt es in die offene See; die heimischen Berge wurden immer kleiner und versanken schließlich ganz. Noch einmal zog ein wehes Gefühl mein Herz zusammen. Eine klare Nacht brach an; ein wunder-